

# GEOGRAPHIE UND NATURRÄUMLICHE VERBINDUNGEN

Die Abruzzen befinden sich im zentralen bis östlichen Mittelitalien, auch wenn die Region heute administrativ schon zu Süditalien gezählt wird. Während der östliche Teil eher hügelige geologische Formationen aufweist, die zur Adria hin weiter abflachen, ist der westliche und südliche Abschnitt durch die Gebirgsmassive des Zentralapennin geprägt<sup>10</sup>, in denen sich weite, relativ fruchtbare Hochebenen erstrecken. Eine dieser Hochebenen ist die Conca Aquilana, die sich von der eponymen Stadt L'Aquila bis zur Piana di Navelli in der Nähe von Capestrano erstreckt.

Die zerklüftete, in viele Siedlungskammern zerfallene Berg- und Tallandschaft beeinflusst selbstverständlich sehr stark die methodische Herangehensweise der archäologischen Erforschung des Territoriums. Rekonstruktionen von prähistorischen Kontakten aller Art sind abhängig von den Landschaftsformen und deren Durchlässigkeit. So werden bei Überlegungen zu frühen Wegenetzen wichtige Gebirgspässe und vor allem zusammenhängende Hochebenen bzw. Täler genannt, in denen Flüsse mit ihren Flusstälern die bequemste und schnellste Art der Fortbewegung in Gebirgslandschaften darstellen<sup>11</sup>.

Speziell der innere Teil des abruzzesischen Apennin, der bis zu den Grenzen von Latium reicht, ist in seiner Ausdehnung und Anordnung von besonderem Interesse, da sich in ihm auch das Gräberfeld von Bazzano befindet. Die Berge sind um die höchsten Gipfel der Gebirgsketten angeordnet. Die drei wichtigsten Richtungen des Inneren Apennin sind:

1. Die Monti della Laga, welche sich in NW-SO-Richtung auf einer Länge von ca. 30 km erstrecken. Sie befinden sich an den Regionsgrenzen der Marken und Latiums und bilden einen Keil zwischen der Berggruppe des Gran Sasso, von der sie durch den Passo delle Capannelle (1299 m – einer der wichtigsten Pässe im Aquilano) getrennt werden, und den Monti Sibillini. Von diesem Pass ausgehend, dem Flusslauf des Vomano folgend, gelangt man über den Gran Sasso und die Monti della Laga in das Gebiet um Teramo (in dem sich auch die bedeutende Nekropole von Campovalano befindet), ohne den Umweg über das Tal des Tronto zu gehen, der nach Ascoli Piceno, also schon in die Marken führt.
2. Die Monti Simbruini im Südwesten und die Monti della Mèta im Süden zwischen Latium und den Abruzzen, welche vom Val Roveto und vom Alta Val di Sangro getrennt werden.
3. Im Herzen der Region befinden sich im Norden der Gran Sasso, der sich in NW-SO-Richtung auf einer Länge von ca. 35 km bis zu den Gole di Popoli erstreckt, und im Süden die Gebirgskette der Maiella, die voneinander durch das Tal getrennt werden, in dem der Aterno-Pescara fließt. Die Gruppe des Velino-Sirente verläuft parallel zum Gran Sasso, vom Norden begrenzt durch das Tal des Aterno (Valle dell'Aterno), bis zum SO an seinen Ausläufern in die Conca Peligna und trennt so die Ebene von L'Aquila und die Conca Peligna von der Ebene des Fucino um Avezzano, in der sich bis 1876 der größte Binnensee Italiens befand<sup>12</sup>.

Die bedeutendsten Hochebenen des abruzzesischen Inneren Apennins sind die Piana di Navelli, die Hochebene delle Rocche nel Sirente, die Piano di Pezza unter dem Monte Velino und die Hochebenen, die sich zwischen der Conca Peligna und dem Valle del Sangro auf ca. 1250 m Höhe befinden (z. B. Piano delle Cinquemiglia).

<sup>10</sup> Siehe dazu auch: Die Picener 1999, 38 Abb. 19. Die mesozoischen Plattformen wurden durch den tektonischen Druck in Richtung Adria verformt und bestimmen die NW-SO verlaufende Richtung der heutigen Gebirgsstrukturen.

<sup>11</sup> Vgl. die Ausführungen zu den geographischen Gegebenheiten Mittelitaliens insgesamt: Bonomi Ponzi 1996a. – Naso 2000. – Naso 2003b.

<sup>12</sup> Der Lago di Fucino wurde schon in claudischer Zeit durch ein komplexes Entwässerungssystem zum größten Teil ausgetrocknet, indem sein Wasser durch einen Tunnel dem Liri zugeführt wurde. Dieses System scheint bis in spätantiker Zeit funktioniert zu haben. Danach füllte sich der See wieder auf, bis 1854 Alessandro Torlonia die alten Tunnel reinigen und einen neuen großen anlegen ließ, sodass der See bis 1876 wieder ausgetrocknet war. – Vgl. Il Tesoro del Lago 2001.

Die Täler der Inneren Abruzzen verlaufen meist parallel zu den Bergrücken zuerst in Richtung von Norden nach Süden, um sich dann gegen Osten zu wenden, so z. B. der Valle dell'Aterno, der Valle del Tirino und der Valle del Sangro. In ihnen befinden sich die größten Flüsse, die mit Ausnahme des Liri alle in die Adria münden.

Eine ebenso bedeutende Rolle für die Siedlungswahl müssen die vielen kleinen Seen in den Hochebenen und Tälern gespielt haben, von denen etliche heute verschwunden und nur durch antike Bezeichnungen auf alten Karten ersichtlich sind<sup>13</sup>.

Das Küstengebiet mit seinem Hinterland wird durch eine Barriere aus kontinuierlichen Bergketten vom inneren Teil der Abruzzen getrennt. Bis heute sind die Gole di Popoli<sup>14</sup> der einzige erreichbare Zugang von der Küstenregion zum Inneren auf einer Strecke von ca. 100 km. Die Schlucht breitet sich vom Fluss Tronto im Norden zum Fluss Trigno im Süden aus und ermöglicht in engen Abschnitten eine Straßen- und Eisenbahnverbindung.

Für die abruzzesische Adriaküste gilt allgemein, dass es keine natürlichen Golfe oder Buchten gibt, die ein Anlegen größerer Schiffe ermöglichten. Wahrscheinlich konnten aber einige breitere Flussmündungen, wie die des Tronto, Aterno-Pescara, Sangro und Trigno für den Schiffsverkehr genutzt werden<sup>15</sup>.

Für unsere Betrachtung der Kontaktmöglichkeiten vom aquilanischen Gebiet zur Adria spielt der Aterno eine wichtige Rolle. Er entspringt in den Monti della Laga, durchquert die Conca Aquilana, dann die Conca Subequana und die Conca Peligna, wo er sich mit dem Fluss Sagittario vereint und schließlich ab Popoli seinen Namen in Pescara ändert, nachdem auch der Tirino in ihn geflossen ist, um letztendlich bei dem gleichnamigen Hafenort in die Adria zu münden.

Die Conca Aquilana, in der sich das Gräberfeld von Bazzano befindet, ist eine weite Schwemmebene, welche sich, von den südöstlichen Hängen des Monte Croce di Picenze ausgehend, wie eine geneigte Fläche zu einer ausgedehnten Landsenke in Richtung NW-SO entwickelt<sup>16</sup>. Das Becken ist 30 km lang mit einer Oberfläche von ca. 120 km<sup>2</sup>. Es ist untergliedert in zwei Abschnitte einer Konglomeratterrasse mit einem größeren Teil, auf welchem sich L'Aquila befindet und der bis in das mittlere Tal des Aterno hineinreicht, und einen kleineren im Norden von L'Aquila, der schon zum oberen Tal des Aterno gehört<sup>17</sup>. Die Hochebene ist durch Fluss- und Seesedimente des Quartärs bedeckt, die hauptsächlich aus Tonen, Schluff, Sanden und Schotter bestehen. Diese Sedimente sind in einer späteren Phase des Quartärs durch weitere tektonische Prozesse verlagert worden, sodass sie heute in verschiedenen Höhenlagen angetroffen werden. Noch heute kommt dem Aterno und seinen Zuflüssen landschaftsformende Bedeutung zu, da er einerseits zu Erosionen führt, andererseits selbst Flusssedimente transportiert und rezent abgelagert.

In dem Becken befindet sich das Tal des Aterno (Valle dell'Aterno), welches sich von NW nach SO erstreckt. Zu diesem gehören der Valle del Tirino südlich von Capestrano und einige Hügel im SO der Hochebene von Navelli. Heute verläuft im Tal des Aterno die Superstrada 17, die auf ältere Wege zurückgeht, die eine wichtige Rolle bei der alljährlichen Viehwanderung (Transhumanz) spielten. Die Transhumanz ist schon für die römische Zeit belegt, wird aber auch bereits für ältere Epochen angenommen<sup>18</sup>.

Das Gebiet entlang des Aterno-Pescara war in vorrömischer Zeit vom Stamm der Vestiner bewohnt, die ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. in den antiken römischen Quellen erwähnt werden, aber deren Ethnogenese

<sup>13</sup> Mattiocco 1986, 22.

<sup>14</sup> In dieser Schlucht fließen die Flüsse Sagittario, Gizio und Aterno zusammen und bilden den Pescara, der bei der gleichnamigen Stadt in die Adria mündet.

<sup>15</sup> Plinius der Ältere (Plin. nat. 3, 106) meint, dass der Trigno reich an Anlegeplätzen ist.

<sup>16</sup> Die Grenzen der maximalen Ausdehnung des ehemaligen pleistozänen Sees liegen auf einer Isohypse von 850-900, wie verschiedene Sedimente und Fossilien belegen.

<sup>17</sup> Tammaro 1998, 93-94.

<sup>18</sup> Zusammenfassend mit archäologischer Fragestellung: Barker 1990. – Barker 1994. – d'Ercole 1990b. – Tozzi 1996. Allgemein zur Transhumanz zwischen Abruzzen und Süditalien Petrocelli 1999.

wahrscheinlich bis in das 5. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht. Dieser italische Stamm, der wie viele der mittelitalischen Bergvölker von den Sabinern abstammen soll, wird bei den antiken Autoren noch einmal unterteilt, in die *Vestini Transmontani*, die jenseits der Gebirge in der Ebene zum Meer hin lebten und in die *Vestini Cismontani*, jene Vestiner, die in den Bergen wohnten. In dem Gebiet der Vestini Cismontani befinden sich die bedeutenden eisenzeitlichen Gräberfelder von Bazzano, Fossa und Capestrano.

Die Oberfläche in den Tälern und Becken besteht aus fruchtbaren Braunerdeböden, auf denen Früchte und Wein wachsen und vor allem Oliven kultiviert werden<sup>19</sup>. Auf den Ebenen um den Aterno wird hauptsächlich Getreide angebaut, in der Piana di Navelli auch Safran. Abseits der Flüsse verändert sich die Vegetation entsprechend den Bergklimaten mit vielen Weiden, die aufgrund ihres kalkigen Bodens teilweise zur Parasteppe gehören. Die Wälder der Berge, die in der Vergangenheit oft stark abgeholzt worden sind<sup>20</sup>, werden vor allem von Laubbäumen dominiert.

Spätestens seit den 1970er Jahren und mit den Arbeiten von G. Colonna, P. Baglione, L. Bonomi Ponzi, O. Zanco und R. Papi widmet sich die italienische Forschung verstärkt der Rekonstruktion von prähistorischen Handelsverbindungen in den Inneren Apennin<sup>21</sup>. Dabei wurde die zentrale Bedeutung der großen Flusstäler, ausgehend vom Tibertal (Valle Tiberina), für die Verbindungen der verschiedenen italischen Populationen festgestellt. In der Hochebene von Campotosto mit dem (im letzten Jahrhundert angelegten) gleichnamigen See bzw. Staudamm treffen die vier wichtigsten Flusstäler des Inneren Apennin aufeinander, die auch für die Kontakte der prähistorischen Bevölkerung von Bazzano bedeutend gewesen sein müssten: Valle del Tronto, Valle del Vomano, Valle del Velino<sup>22</sup> und Valle d'Aterno. Bedeutend nicht nur für den Austausch von Nord nach Süd, sondern auch für die Verknüpfung des mitteltýrrhenischen zum zentraladriatischen Raum. Von Campotosto aus gelangt man dem Valle del Tronto von SW nach NO folgend, ins Gebiet um Ascoli Piceno, und mit dem Valle del Vomano von L'Aquila in den Raum um Teramo. Der Valle del Velino im Westen geht bei Terni in das Tal der Nera über, das wiederum im nördlichen sabinischen Gebiet mit dem Tal des Tiber korrespondiert. Der Valle dell'Aterno-Pescara verbindet, wie oben schon ausgeführt, den aquilanischen Raum mit der Adriaküste der Abruzzen, indem er in seiner West-Ost-Achse den gesamten nördlichen Teil der Abruzzen einnimmt.

Weiter südlich sind Verbindungen nach Latium vetus mit den Zentren um Tivoli, Gabii/Osteria dell'Osa und Palestrina/Praeneste über den Valle dell'Aniene anzunehmen, der vom Unteren Tiber ausgehend, das Territorium der Equi erreicht und dann, den Turano überquerend, in den Valle del Salto zu den Equicoli (Borgorose) führt und von dort den direkten Anschluss an das abruzzesische Gebiet in der Hochebene des Fucino (Scurcola Marsicana) findet. Anzumerken ist, dass die direkten Verbindungen in das picenische Gebiet aus dem Inneren Apennin auf einige wichtige Stellen beschränkt sind: auf den Gebirgspass bei Colfiorito di Foligno<sup>23</sup>, der vor allem einen Weg in das Innere Etruriens um Orvieto/Volsinii darstellt, und den Valle del Tronto. Die direkten Kontakte nach Campanien scheinen vor allem durch das Tal des Liri<sup>24</sup> (vom Marsergebiet ausgehend) und durch den Valle del Sangro<sup>25</sup> (um Alfedena) zum Valle del Volturno gelaufen zu sein.

<sup>19</sup> Für die späte Bronzezeit ist der Weinanbau und der Olivenbaum im gesamten picenischen Gebiet nachgewiesen (S. Coubray, Die natürlichen Ressourcen. In: Die Picener 1999, 6-8).

<sup>20</sup> Tammaro 1998, 98.

<sup>21</sup> Colonna 1974c. – Identità e civiltà dei Sabini 1996. – Civiltà arcaica dei Sabini I 1973. – Civiltà arcaica dei Sabini II 1974. – Civiltà arcaica dei Sabini II 1977. – Il Tevere e le altre vie d'acqua 1986. – Baglione 1986. – Naso 2000. Zanco (1974b) und Papi (1990b) untersuchten den Austausch beweglicher Güter, ausgehend von einigen Gräbern der Nekropole von Campovalano in Richtung etruskischer und faliskisch-capenatischer Raum und in Richtung Picenum/Marken.

<sup>22</sup> Den Namen Velino trägt sowohl der Fluss als auch die Gebirgskette Velino-Sirente.

<sup>23</sup> Dabei kommt der eisenzeitlichen Nekropole von Colfiorito di Foligno (Bonomi Ponzi 1996a; Bonomi Ponzi 1997) bei der Erforschung der Kontaktbeziehungen sowohl intra- als auch interkultureller Art eine bedeutende Rolle zu.

<sup>24</sup> Siehe dazu die Arbeiten von Letta (1972; 1994).

<sup>25</sup> Zusammenfassend: Parise Badoni/Ruggeri Giove 1980, XXXVII-XL. – Parise Badoni 2002.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass folgende Flusstalsysteme Relevanz innerhalb des Austausches der italischen Regionen bzw. der historisch überlieferten italischen Stämme besitzen (Abb. 1)<sup>26</sup>:

A) direkt das Gebiet um L’Aquila mit Bazzano betreffend:

1. Valle del Tronto: Sabiner um Amatrice mit den Picenern um Ascoli Piceno
2. Valle del Vomano: *Vestini* bzw. die früheren Populationen um L’Aquila mit der Bevölkerung im teramani-schen Gebiet (Pretuzi/*Praetutii*/Prätuttier oder adriatische Sabiner) um Teramo bzw. Campovalano
3. Täler Tiber-Nera-Velino: Etrusker<sup>27</sup>, Falisker, Capenaten<sup>28</sup> über die Umbrier zu den Sabinern
4. Valle dell’Aterno: die mittellitalischen Völker der Gebirgslandschaft und vor allem die Sabina interna mit den Völkern der Adriaküste bzw. in historischer Zeit die *Vestini Cismontani* mit den *Vestini Transmontani*, *Paeligni* und *Marrucini*

B) indirekt das aquilanische Territorium betreffend:

5. Valle dell’Aiene-Turano – Valle del Salto: Latiner um Osteria dell’Osa sowie Palestrina und mit dem Gebiet der Ernici<sup>29</sup>, dann über die Equi-Equicoli um Borgorose und schließlich zu den Marsern des Fucino
6. Valle del Liri: Marsen, Ernici?, Campanien
7. Valle del Sangro – Valle del Volturna: Pentri/Samniten um Alfedena, Opi, Barrea nach Campanien.

Die über die naturräumlichen Gegebenheiten möglichen (und bestandenen) Kontakte der Population von Bazzano zu den Etruskern, Faliskern und Capenaten konnten demnach über folgende Wege verlaufen sein:

- 1) über die Täler des Tiber-Nera-Velino mit sabinischen Kontaktvermittlern, 2) über die Täler der Aniense von Latium, Tivoli ins Gebiet der Equi (Borgorose), 3) Gebiet Liri über die Marsen, Pässe des Velino-Sirente, 4) Farfa von Cures Sabina.

<sup>26</sup> Die **Abbildung 1** stellt eine vor allem durch das Höhenrelief bereicherte modifizierte Wiedergabe der von La Regina (1968) entworfenen Karte dar, die die Grenzen der einzelnen italischen Stämme mittels der antiken schriftlichen Überlieferung zu rekonstruieren versucht. Weiterhin sind die Namen der angrenzenden Völker und die wichtigsten Fundstellen der orientalisierenden und archaischen Zeit hinzugefügt.

<sup>27</sup> Vor allem der Einfluss aus Veji und des inneren Etrurien um Volsinii (Orvieto bzw. Bolsena) sei hier genannt.

<sup>28</sup> Zu den Formen und Objekten, die eindeutig aus dem capenatisch-faliskischen Gebiet (Capena, Narce, Falerii) in den aquilanischen Raum mit Bazzano und Fossa gelangten bzw. dort imitiert wurden, gehören z. B. die Gürtelbleche mit großen Nietköpfen vom Typ Capena (S. 199-227). Zu den anderen Funden s. Santoro 1973b.

<sup>29</sup> Gatti 1987. – Gatti 1994-1995.

**Abb. 1** Übersichtskarte Mittelitalien mit Stammesgrenzen der zentralitalischen Stämme (Regio IV – *Sabini et Samnium*) und der benachbarten Völker mit den wichtigsten Fundorten. – (Kartengrundlage für die Grenzen nach La Regina 1968, mit Ergänzungen durch Colonna 2003a [*Praetutii*], De Luigi 2003 [*Aequi, Caedici*] und Faustoferri 2003b [*Carecini, Lucani*]).

**1** Bazzano. – **2** Fossa. – **3** Barisciano. – **4** Peltuinum/Prata d’Ansidonia. – **5** Caporciano. – **6** Molina Aterno. – **7** San Benedetto in Perillis. – **8** Capestrano. – **9** Castel del Monte. – **10** Torre de Passeri. – **11** Nocciano. – **12** Pescara. – **13** Loreto Aprutino. – **14** Penne. – **15** Atri. – **16** Penna S. Andrea. – **17** Teramo. – **18** Campovalano. – **19** S. Egidio alla Vibrata. – **20** Castel di Ieri. – **21** Celano. – **22** Scurcola Marsicana. – **23** Lecce nei Marsi. – **24** Sulmona. – **25** Opi. – **26** Alfedena. – **27** Torricella Peligna. – **28** Pennapiedimonte. – **29** Comino/Guardiagrele. – **30** Ascoli Piceno. – **31** Colli del Tronto/Colle Vaccaro. – **32** Ripatransone. – **33** Cupra Marittima/Grottammare. – **34** Montedinove. – **35** Belmonte Piceno. – **36** Grottazzolina. – **37** Pieve Torina. – **38** Taverne di Serravalle. – **39** Colfiorito di Foligno. – **40** Monteleone di Spoleto. – **41** Terni. – **42** Rieti. – **43** Amatrice. – **44** Borgorose, Corvaro. – **45** Tivoli. – **46** Osteria dell’Osa. – **47** Preneste/Palestrina. – **48** Fidenae. – **49** Ficana. – **50** Roma. – **51** Castel di Decima. – **52** Velletri. – **53** Satricum/Borgo Le Ferriere. – **54** Eretum/Colle del Forno. – **55** Lucus Feroniae. – **56** Cures Sabini. – **57** Poggio Sommavilla. – **58** Capena. – **59** Narce. – **60** Falerii Veteres/Civita Castellana. – **61** Veji. – **62** Cerveteri. – **63** Bisenzio. – **64** Bolsena. – **65** Orvieto. – **66** Chiusi. – **67** Riofreddo. – **68** Montereale. – **69** Muccia. – **70** Cartore di Borgorose. – **71** Torano di Borgorose. – **72** Lago di Duchessa. – **73** Cretone. – **74** Frosinone. – **75** Anagni. – **76** Barrea. – **77** Colli a Volturno. – **78** Sant’Anatolia di Narco. – **79** Spello. – **80** Nocera Umbra. – **81** Gualdo Tadino. – **82** Norcia. – **83** Matelica. – **84** San Severino Marche. – **85** Tolentino. – **86** San Ginesio. – **87** Montegiorgio. – **88** Recanati. – **89** Ancona. – **90** Novilara. – **91** Sirolo-Numana. – **92** Moie di Pollenza. – **93** Fabriano. – **94** Fermo. – **95** Pianello di Castelbellino. – **96** Cingoli. – **97** Camerino. – **98** Magliano Sabina. – **99** Otricoli. – **100** Crustumium. – **101** Verucchio. – **102** Gubbio. – **103** Perugia. – **104** Cortona. – **105** San Biagio Saracinisco. – **106** Capracotta. – **107** Tornareccio. – **108** Cupello. – **109** Presenzano. – **110** Rocchetta di Pietramelara. – **111** Cales. – **112** Capua. – **113** Teano. – **114** Alife. – **115** Termoli. – **116** Larino. – **117** Poggio Picenze. – **118** Vallesanta di Collecroce. – **119** Basciano. – **120** Pizzoli. – **121** S. Pio delle Camere. – **122** Moscufo. – **123** Spoleto.

